

Engagement für Sterbende

Marienhausschule Meppen informiert über Hospiz

pm **MEPPEN.** Unter dem Motto „Hospiz geht in die Marienhausschule“ ist im ersten Quartal dieses Jahres in Meppen ein Projekt zur Zusammenarbeit gestartet worden.

In einer Workshopreihe informierten die Koordinatorinnen der Hospiz-Hilfe Meppen e.V. Kathrin Plas und Irmgard Wobken in der Fachschule für Heilerziehungspflege und in der Berufsfachschule Persönliche Assistenz über die Arbeit des Meppener ambulanten Hospizdienstes. Jeweils vier ehrenamtliche Hospizbegleiter (Bernd Pranger, Antonia Gruber, Sandra Borgmann, Doris Hartmann, Maria Pelster, Renate Rosen und Agnes Albers, Elisabeth Albert-Beerling) standen im Anschluss den Schülerinnen und Schülern in kleinen Gesprächsgruppen für persönliche Fragen zur Verfügung, was zu sehr intensiven Gesprächen führte. Dabei ging es um Fragen zur Ausbildung, die Betreuung der Ehrenamtlichen, die Kraftquellen für dieses Engagement für Sterbende und Trauernde, sowie den Verlauf solcher Einsätze.

Für die Berufsfachschule Altenpflege wurde das Projekt auf die Arbeit des Palliativstützpunktes Südliches Emsland ausgeweitet, vorgestellt von der Palliative-Care-Fachkraft und Koordinatorin Maria Jansen von



Hospizbegleiterin Antonia Gruber im Gespräch mit Lis Held, Kathrin Gerdemann, Nadja Will und Nele Thien aus der Berufsfachschule Altenpflege.

Foto: Hospiz-Hilfe Meppen

der Servicestelle Meppen. Die Auszubildenden erfahren, dass hier die Schmerzlinderung durch eine individuelle Schmerzversorgung im Vordergrund steht und diese Leistungen auch von den Krankenkassen übernommen werden können.

Kinder, die trauern

Die Schülerinnen der Fachschule Sozialpädagogik hatten die Möglichkeit, an einem Vortrag der ehrenamtlichen Mitarbeiterin und ausgebildeten Kindertrauerbegleiterin Kerstin Bloms teilzunehmen. Die angehenden Erzieherinnen waren sehr interessiert an Themen wie der Begleitung von Kindern und Jugendlichen, die einen Trauerfall in der Familie erleben, der präventiven Arbeit mit Kindern im Kindergarten, was zu tun ist, wenn ein Kind aus meiner Gruppe schwer erkrankt

oder verstirbt, und an Hilfe für Erzieher.

„Dem Tag mehr Leben geben und nicht dem Leben mehr Tage“ war das Kernthema der Workshops. Die Schülerinnen und Schüler erfuhren aus persönlichen Berichten, was es heißt, Fürsorge für Schwerstkrank und Sterbende aufzunehmen und für diese Begleitung von Menschen an ihrem Lebensende selbst geschult und begleitet zu werden.

Für das nächste Schuljahr soll diese Zusammenarbeit zwischen der Marienhausschule und der Hospiz-Hilfe Meppen ausgebaut werden. In Absprache mit der Schulleiterin Eva-Mari Meyer soll außerdem im nächsten Jahr die ehrenamtliche Arbeit der Hospiz-Hilfe Meppen durch Spenden über Projekte der Marienhausschule unterstützt werden.